

# Botanica und Zoologica in der türkischen Welt

Festschrift für Ingeborg Hauenschild

Herausgegeben von  
Marcel Erdal, Barbara Kellner-Heinkele,  
Elisabetta Ragagnin und Claus Schönig  
unter Mitarbeit von Deniz Aydın

2012

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0177-4743  
ISBN 978-3-447-06642-6

## Inhalt

Vorwort .....	7
Árpád Berta† A Hungarian plant name of Cumanian origin: <i>cötkény</i> ‘a kind of wolf’s milk, euphorbia’ .....	9
Uwe Bläsing Pflanzennamen im Kumükischen .....	15
Hendrik Boeschoten Botanisches in Evliya Çelebis Seyahatname .....	29
Marcel Erdal Zum ökologischen Gleichgewicht (und zum alttürkischen Verb <i>art-</i> ‚sich vermehren‘) .....	35
Lars Johanson Zur »lingua turcica agemica« .....	45
Matthias Kappler <i>Turcofolia cypriotii</i> : Blüten, Blätter und Früchte in der türkisch-zypriotischen Volkspoesie.....	51
Barbara Kellner-Heinkele Die Freuden des Gärtnerns .....	87
Mark Kirchner Brautwerbung auf Kirgisisch: Anmerkungen zu Struktur und Poetik im kirgisischen Manas-Epos .....	103
Irina Nevskaya The inhabitants of the Underworld <i>ayna</i> and <i>aza</i> in South Siberian Turkic and ‘their’ plants.....	111
Hans Nugteren & Marti Roos Turkic names of fowl and waterfowl in Western Yugur and Salar.....	117
Elisabetta Ragagnin Etymologische Überlegungen zu einigen Rentiertermini im Sajantürkischen .....	133
Klaus Röhrborn ‚Uyduрмаk‘, die türkische Sprachreform in nuce.....	141
Claus Schönig Die hohe Kunst der Negation .....	147
Peter Zieme Ein alttürkischer Glücksvogel .....	181
Schriftenverzeichnis Ingeborg Hauenschild .....	187

## Vorwort

Ingeborg Hauenschild ist eine außergewöhnliche Frau. Ursprünglich Germanistin, hat sie eine verschlungene Biographie in die Welt der Turkologie geführt, der sie seit mehr als drei Jahrzehnten zutiefst verbunden ist.

Wenn Ingeborg Hauenschild seit der Studienzeit einerseits ihrer Neigung zu deutscher Literatur und Sprache nachging, so widmete sie sich zugleich nicht weniger der Botanik. Erste Begegnungen mit Turkologen und Turkologinnen an den Universitäten Frankfurt und Mainz regten Ingeborg Hauenschild an, ihre botanischen Kenntnisse und ihr Gespür für die sprachlichen Eigenheiten der Türkisprachen in eine Studie umzusetzen, die heute bereits als ein Klassiker der turkologischen Wortschatzforschung gelten kann: Mit ihrem Werk *Türksprachige Volksnamen für Kräuter und Stauden mit den deutschen, englischen und russischen Bezeichnungen* (1989) gelang es ihr, den bis dahin vorliegenden, oft oberflächlichen Fundus an Bezeichnungen für Blumen und Kräuter aus 23 Türkisprachen in grundlegender Weise zu erweitern und zu korrigieren, gerade auch durch die exakte botanische Zuordnung. Ingeborg Hauenschild eröffnete damit ein Forschungsfeld, dessen Bedeutung sofort durch die Rezeption des Buches in der Fachwelt Bestätigung fand. Die folgenden Monographien und Aufsätze zeigen eine meisterhafte Vertiefung und Erweiterung der Thematik der Pflanzennamen in der Turcia. So beschreibt *Tiermetaphorik in türksprachigen Pflanzennamen* (1996), in welcher Weise und vor welchem kulturellen Hintergrund dutzende von Haus- und Wildtiernamen als symbolische oder metaphorische Komponenten von Pflanzennamen verstanden werden können. Mit der Studie *Die Tierbezeichnungen bei Mahmud al-Kaschgari. Eine Untersuchung aus sprach- und kulturhistorischer Sicht* (2003) erschließt Ingeborg Hauenschild das reiche zoologische Vokabular im *Dīwān luġāt at-Turk* und betritt auch hier turkologisches Neuland. Mit der Monographie *Botanica und Zoologica im Babur-name. Eine lexikologische und kulturhistorische Untersuchung* (2006) erhellt Ingeborg Hauenschild nicht nur die ungewöhnlich scharfe Beobachtungsgabe und genuine Naturliebe des großen Timuriden, sondern bereichert auch die zeitgenössische Forschung zum Tschaghataischen um einen bedeutenden kultur- und sprachwissenschaftlichen Fundus, dessen Potential für die türksprachige Lexikologie kaum überschätzt werden kann. Mit ihren jüngsten Publikationen wendet sich Ingeborg Hauenschild den sibirischen Türkisprachen zu, so mit dem *Lexikon jakutischer Tierbezeichnungen* (2008), von dem weitere wichtige Anregungen für die gesamt-turkologische Sprachforschung ausgehen dürften.

Nicht nur in diesen Monographien, sondern auch in zahlreichen Aufsätzen konnte Ingeborg Hauenschild mit dem ihr eigenen interdisziplinären Ansatz bekannten und weniger bekannten Quellentexten neue Bedeutungen entlocken. Da sie sich weiterhin mit großer Energie dem Forschen und Schreiben widmet, wird sie dem gesamten Forschungsspektrum der turkologischen Lexikographie und Kulturgeschichte weitere Impulse von bleibender Bedeutung zu geben wissen. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass *Turkologischer Anzeiger* und *Mediterranean Language Review* auch in Zukunft auf ihre scharfsinnige redaktionelle Arbeit bauen werden.

Ingeborg Hauenschild wirkte in vielfältiger Weise mehr als zwei Jahrzehnte an der Frankfurter Turkologie. Ihren mit Herzlichkeit gepaarten Sinn für das, was nützt, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre heitere Gelassenheit haben Kollegen und Kolleginnen, Gastforscher und Stipendiaten an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main mit großer Dankbarkeit erlebt. Generationen von Studierenden konnten sich auf ihren Rat und Zuspruch verlassen. Ihre Freunde und Kollegen in der internationalen Turkologie widmen Ingeborg Hauenschild dieses Buch in tiefer Freundschaft und Wertschätzung.

Marcel Erdal, Barbara Kellner-Heinkele, Elisabetta Ragagnin, Claus Schönig